

Luzerner Zeitung

10. März 2017, 18:48

Wohlfühlmusik wogt hin und her



Musik zum Thema Wasser: Stephan Eicher (56) bei seinem Auftritt im Neubad Luzern. (Bild: Pius Amrein (Luzern, 9. März 2017))

LUZERN · Der Sänger Stefan Eicher und das Musikerkollektiv Polstergruppe traten im Neubad auf. Mit Heidi Happy und dem Chor Molto cantabile wirkten auch zwei lokale Grössen mit.

Katharina Thalmann

kultur@luzernerzeitung.ch

Selten strömt ein so heterogenes Publikum ins Luzerner Neubad wie am Donnerstag. Ausgerüstet mit Yogamatten und Trinkwasser, das bei Eicher persönlich an der Bar zur «Wasserdegustation» abgegeben werden konnte, richtete sich das Publikum im alten Pool häuslich ein. Da offenbar heutzutage davon ausgegangen werden kann, dass Konzertbesucher eine Yogamatte besitzen, wurde darauf hingewiesen, diese mitzubringen.

So bot sich ein aussergewöhnliches Bild: Zweihundert Yogamatten wurden im Pool ausgerollt, Schuhe wurden ausgezogen. Die Musiker hatten sich auf mehrere im Raum platzierte Klanginseln verteilt: Stephan

Eicher sass am Rhodes, Heidi Happy an einem Holzxylofon. Am Poolboden hatte Stefan Lakatos vielfältige Perkussionsinstrumente ausgebreitet, und Simon Baumann baute eine Insel aus Drumset und Keys.

Schulung im leisen Applaudieren

Zunächst gab Eicher eine Applauschulung: Er bat das Publikum, am Ende des Konzerts weder wie frenetische Fans noch wie blasierte Journalisten zu applaudieren. Obwohl er bei den Journalisten hinzufügte, man müsse auf sie aufpassen – sie seien, wie Pandas, vom Aussterben bedroht. Er schulte die Hörerschaft im leisen Applaudieren: zwei Finger auf der Handfläche. Der klangliche Effekt: ein prasselnder Sommerregen.

Dann rollten Murmeln die atmosphärisch schimmernde Wasserrutschbahn herunter, und eine Schellack-Platte verbreitete freundliche Melancholie. Diese führte der Akkordeonist Mario Batkovic live weiter. Am Boden des Pools begann er seine Improvisation, wandelte durch alle Yogamatten und verschwand. Er entlockte dem Akkordeon vielfältigste Klänge: hohe und tiefe, weiche und eruptive. Und plötzlich sang es von überall. Der Chor Molto cantabile hatte sich unter das Publikum gemischt und sang ein A-cappella-Stück. Beeindruckend, wie präzise der Chor selbst im fast vollständig abgedunkelten Pool kommunizierte und phrasierte.

Die entspannte Konzentration der Hörer machte deutlich, dass Konzerte dieses Formats ein Bedürfnis zu sein scheinen: Nicht nur liessen sie sich auf Bedingungen wie Yogamatten und faktisches Applausverbot ein, sie widmeten sich der «Live-Ambient-Installation», wie Eicher die Polstergruppenmusik nennt, mit gebannter Aufmerksamkeit.

Streicher- und Klavierklänge wurden, dies ein kleiner Wermutstropfen, über Lautsprecher eingespielt und soundtechnisch relativ undifferenziert in den Raum projiziert. Der klangliche Eindruck erwies sich als wesentlich spannender, wenn die Sounds live zwischen den Klanginseln hin und her wogten.

Warmer Regen, wogende Sounds

Die Polstergruppe spielte keine «Stücke». Die Ideen gingen fliessend ineinander über; gerade hörte man einen Groove mit Drumset und Rhodes, da sang Heidi Happy schon betörende Cluster, und kurz darauf – waren es Sekunden? Minuten? – spielte Stefan Lakatos faszinierende Perkussionssoli, die nur so rauschten und plätscherten. Besonders poetische Bilder gaben ein Geisterakkordeon und ein Geisterglockenspiel auf dem Sprungturm ab: Die Instrumente spielten, ohne gespielt zu werden, begleitet von einer differenzierten Lichtregie. Ein sphärisch-versöhnlicher Klangteppich leitete zur Schlusskaskade über, einem intimen Terzett von Stephan Eicher, Heidi Happy und dem Molto cantabile. Das Publikum applaudierte mit zwei Fingern auf der Handfläche. Ein warmer Regen strömte durch den Pool.

Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/kultur/Wohlfuehlmusik-wogt-hin-und-her:art9643,985322>